

BÜRGERZEIT aktuell + SAALE BOGEN

DAS MAGAZIN im Städte-Dreieck: Saalfeld, Rudolstadt & Bad Blankenburg • 11. Jahrgang • Nummer 1 • Auflage 42.907 Exemplare • 23.01.2026

Neujahrsempfang des Städtedreiecks in der Bad Blankenburger Stadthalle

Die Festansprache hielt in diesem Jahr Steffen Schütz, Thüringer Minister für Digitales und Infrastruktur



Die Symbolfiguren des Städtedreiecks mit Stadtvätern und Gästen beim Neujahrsempfang in der Bad Blankenburger Stadthalle.

Fotos: rb

Bad Blankenburg. (rb) Es war wieder Neujahrsempfang des Städtedreiecks in der Bad Blankenburger Stadthalle, zu dem die Bürgermeister aus Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg eingeladen hatten. Gekommen waren Vertreter aus Vereinen, Institutionen, Wirtschaft und Politik. Die Symbolfiguren der Städte, die Saalfelder Grottenfee, Bad Blankenburgs Lavendelkönigin mit Prinzessin und Prinz sowie dem jungen Fröbel, Friedrich Schiller aus der Residenzstadt und Watzdorfs Bierkönig, waren ein weiteres Highlight der Veranstaltung. Bad Blankenburgs Bürgermeister Thomas Schubert begrüßte die Gäste. Viel Beifall gab es bei seinen Dankesworten für die Feuerwehren aus dem Landkreis sowie deren Helfer, die beim Großbrand in Gösselsdorf Großartiges geleistet hätten. Die Festansprache hielt in diesem Jahr Steffen Schütz, Thüringens Minister für Digitales und Infrastruktur. Schütz wies beim Ausflug in sein Fachgebiet darauf hin, was die Menschen im Landkreis seiner Meinung nach noch dringend benötigen, etwa eine belastbare Infrastruktur und eine belastbare Digitalisierung. Dafür wolle er sich einsetzen. Saalfelds Bürgermeister Dr. Steffen



Die Festansprache hielt in diesem Jahr Steffen Schütz, Thüringens Minister für Digitales und Infrastruktur.

Kania war es vorbehalten, die Wünsche für das neue Jahr zu überbringen. Er verwies auf das berühmte Zitat des Soziologen Oskar Negt: „Demokratie ist die einzige Staatsform, die gelernt werden muss“. Das bedeutet, dass demokratische Teilhabe, Urteilskraft und die Fähigkeit zur Selbstverwaltung aktive Prozesse sind, die ständig erlernt und verinnerlicht

werden müssen, anders als autoritäre Systeme, die oft Gehorsam durch Dominanz erfordern. Das gilt erst recht für die Gegenwart, in der die Demokratie in besonderer

Weise unter Druck steht. Rudolstadt's Bürgermeister Jörg Reichl erhielt zum Schluss noch großen Applaus für seine Mitteilung, dass er vor zwei Tagen, eine E-Mail erhalten habe mit dem Inhalt, dass der Radweg von Rudolstadt nach Weimar 2026 gebaut werden könnte. Das Festprogramm gestalteten in diesem Jahr die Thüringer Symphoniker sowie der Chor der Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg. „Es ist eine Anerkennung für die Leistung unserer Schule, heute hier dabei sein zu dürfen“, sagte Corinne Röbner, Leiterin der Schule. An die Reden und den kulturellen Teil schloss sich ein geselliger Teil mit einem Imbiss an, für welchen das Team der Saalfelder Fleischerei Büchner verantwortlich zeichnete. Die Verantwortlichen des Neujahrsempfangs freuten sich über einen rundum gelungenen Abend mit vielen guten Gesprächen und entsprechend erfreulichen Resonanzen, wie der Geschäftsführer der Stadthalle Bad Blankenburg, Volkmar Stanoschek, mitteilte. Darauf, dass 2026 besonders

Rudolstadt jede Menge Interessantes bereithalte, verwies Frank Grünert am Rande des Events. „Ich wünsche mir, dass die vielen geplanten Veranstaltungen im Städtedreieck gelingen und den Nerv der Besucherinnen und Besucher aller Generationen treffen. Besonders empfehle ich die Angebote zu unserem Jubiläum 1250 Jahre Rudolstadt. Zuversichtlich bin ich, dass wir in einer nicht immer einfachen Zeit, im Dreiklang gemeinsam viel bewegen und den Menschen ein Lächeln ins Gesicht bringen werden“, so der Veranstaltungsreferent der Residenzstadt.

das KAMINHAUS
Bramburger GmbH & Co. KG

Ofen- & Schornsteinbau alles aus einer Hand

Wärme zum Wohlfühlen **Abverkauf aller Ausstellungsstücke bis zu 50% reduziert!**

Darrtorstraße 8 · 07318 Saalfeld
Tel. 03671.5278203

Specksteinöfen · Kamine · Kaminöfen · Kachelöfen · Pelletöfen · Fliesen

Metallbearbeitung Remmler
Inh. Anja Remmler

Wir lasern 3D!

Raniser Straße 15e
07333 Unterwellenborn OT Könitz
Tel.: 036732 233670
E-Mail: info@metallbearbeitung-remmler.de

www.metallbearbeitung-remmler.de

Für die wgv Schleiz GmbH, als konzern- und parteipolitisch unabhängiges Familienunternehmen, und ihre Ausgaben der „BÜRGERZEIT aktuell“ gilt, dass alle demokratisch gewählten Parteien im Bundestag und im Thüringer Landtag das Recht haben, ihre Meinung – die nicht der Meinung des Verlages entsprechen muss und entspricht – kund zu tun. Toleranz ist in diesen schwierigen Zeiten ein hohes Gut. Denken wir und Sie bitte immer daran.

Türen und Küchen wieder neu! Die clevere Renovierungslösung

✓ Ohne Baustelle in nur einem Tag ✓ Neue, moderne Maß-Fronten

PORTAS-Fachbetrieb **Nico Sassner**
Am Teichrasen 10 · 07381 Pöbneck
Unsere Ausstellung ☎ 0 36 47 / 41 59 45 🏠 sassner.portas.de

PORTAS®
Europas Renovierer Nr. 1

BÜRGERZEIT aktuell

für den Saale-Orla-Kreis, Zeulenroda/Greiz, im SAALEBOGEN für Saalfeld, Rudolstadt und Bad Blankenburg sowie in Plauen und Umgebung

Ihr Mediaberater für den Saalebogen:
Bianka Enders: Tel. 03663.4066751
b.enders@wgvschleiz.de

Erfahrenen Montagehelfer dringend gesucht!

OLDENBURG®
Fenster - Türen & Design

Ihr Spezialist
für Garagentore, Haustüren, Vordächer, Terrassenüberdachungen, Fenster, Rollläden uvm.

Am Teichrasen 27 | 07381 Pöbneck7 | Telefon 03647/41 29 49
www.oldenburg-fenster-tueren.de | www.oldenburg-poessneck@t-online.de

Saale Stübchen

Der leckere Imbiss in Saalfeld
MONTAG BIS FREITAG ab 07:30 Uhr

Frisch belegte Brötchen, Eierspeisen, Kaffee, Süßes, Getränke und viel mehr.

Täglich wechselnder MITTAGSTISCH ab 11.00 Uhr

Viele leckere Imbiss-Speisen à la Carte!
Pommes, Currywurst, frische Schnitzel u.v.m.

Florian-Geyer-Straße 2
im ARIS-CENTER Saalfeld
saalestuebchen@sanprofi.de, Tel.: 03671-530449
www.saale-stuebchen.de

Nautiland Sonneberg

Unser Nautiland freut sich auf Euren Besuch

Auf 900 qm Fläche gibt es im Nautiland tropische Fische, Korallen, Seepferdchen, Haie, Raubmuränen, 21 Reptilien-Arten und eine Savanne mit einer Erdmännchen-Familie und Riesenschildkröten sowie einen Urwald- und Piraten-Indoor-Spielbereich auf 2 Etagen. Viel Spaß auf Entdeckerkurs.

www.meeresaquarium-nautiland.de
Marktplatz 2 in 96515 Sonneberg. Euer Nautiland-Team

Küchen fürs Leben!

MATTHÄS KÜCHENSTUDIO

Mittlerer Watzzenbach 8
07318 Saalfeld/Saale
Telefon (03671) 53650

www.matthaes-kuechen.de

musterhaus küchen

BÜRGERZEITaktuell

Wir empfehlen uns für Ihren Bauvorhaben



sth

Schüttgut
Transport
Handel

Kirchhasel GmbH

Schüttgut Transport Handel Kirchhasel GmbH

Kleiner Weg 9

07407 Uhlstädt-Kirchhasel, OT Kirchhasel

Tel.: +49 3672 41 06 61 · Fax: +49 3672 41 25 10

Mobil: +49 171 3 25 07 78

steffen.hoehn@sth-kirchhasel.de



ELEKTRO

GOLNICK

Gollnick Elektro

Friedrich-Ebert-Straße 39

07333 Unterwellenborn OT Könitz

Tel.: (03 67 32) 2 24 00

Fax: (03 67 32) 2 33 01

Mobil: (01 73) 5 60 40 21

■ Licht-, Kraft-, Schwachstromanlagen für Wohnungs-, Hausbau, Gewerbe und Industrie ■ Elektrische Heizanlagen ■ Antennen und Satellitenanlagen ■ Baustromanlagen ■ Überprüfung elektrischer Anlagen und Geräte

Eingetragener Fachbetrieb der

Thüringer

Energie

Mail: Gollnick_Elektro@t-online.de

RE·WO·BAU

HANDWERKERSERVICE

Innenausbau, Bad,
Fliesen- und Sanitär.
Gut und zuverlässig!

Tel: 0175-4844795 Email: handwerkerservice@re-wo-bau.de

Festnetz: 03671-530445 Florian-Geyer-Str.2 07318 Saalfeld

Jetzt Aufmaßservice anfordern! www.re-wo-bau.de



SAALELAND

TREPPENLIFTE

Sie möchten einen regionalen Ansprechpartner?

Dann sind wir die Richtigen für Sie!

VERKAUF & SERVICE

info@sl-treppenlifte.de

saaleland-treppenlifte.de

Brückenstraße 4 • 07768 Kahla

Vereinbaren Sie jetzt
einen Termin!



Tel. 03 64 24 / 71 49 15

Meisterbetrieb

Schneider

Garten-Landschaftsbau

Ortsstraße 2b • 07318 Saalfeld/Aue am Berg • Tel. 0 36 71/3 31 84

Planung und Anlegung von Gärten, Parks und Grünanlagen

Pflanz- und Pflegearbeiten

Dach- und Fassadenbegrünung

Bau von Trockenmauern, Palisaden und Zäunen

Beton- und Natursteinpflasterarbeiten

Teichbau Winterdienst Baumfällung

Mail: info@galabau-schneider-aue.de • www.galabau-schneider-aue.de

Impressum

BÜRGERZEITaktuell

MONATSZEITUNG für Saalfeld, Rudolstadt u. Bad Blankenburg

Herausgeber:

wgv Schleiz GmbH

Geraer Straße 12, 07907 Schleiz, Tel. 03663.4067582,

Fax 03663.4065630

Geschäftsführerin:

Hjördis Grimm

42.907 Exemplare kostenlos POSTAKTUELL an Haushalte und Betriebe im Städtedreieck Saalfeld – Rudolstadt – Bad Blankenburg

Die „Bürgerzeit aktuell“ erscheint in der Regel einmal im Monat. Schieberecht an Feiertagen. Im Bedarfsfall können Einzelnummern bei wgv Schleiz GmbH, 07907 Schleiz, Geraer Str. 12, zum Einzelpreis von 3,50 € inkl. Porto und MwSt. bezogen werden.

Verantwortliche

Hjördis Grimm

Redaktion:

Roberto Burian, Tel. 036741.40601, Mobil 0174.3238405

info@textwerkstatt-burian.de

Redaktionsschluss:

In der Regel 6 Tage vor Erscheinen.

Anzeigenberater:

Bianka Enders, 03663.4066751, b.enders@wgvschleiz.de

Satz:

wgv Schleiz GmbH

Geraer Straße 12, 07907 Schleiz, Tel. 03663.4060211

Druck:

Gedruckt in der Europäischen Union.

Verantwortlich für die kostenlose Verteilung:

Deutsche Post AG, 53113 Bonn, Charles-de-Gaulle-Str. 20, Tel.: 0228 1820

Es gelten die Preisliste Nr. 17 vom 1. Oktober 2025 und die Geschäftsbedingungen, die wir auf Anfrage Ihnen gern per Mail zusenden.

Für Schäden, die durch Druckfehler, fehlerbehaftete oder unterbliebene Eintragungen entstehen, wird nicht haftet. Nachdruck, Abdruck, fotomechanische Wiedergabe und jedwede elektronische Nutzung oder Vervielfältigung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Verantwortung. Rücksendung nur bei Rückporto. Kommentare und Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers wieder und keine Stellungnahme der Zeitung. Für den Inhalt der Anzeigen und Beilagen zeichnen die Auftraggeber verantwortlich.

Wir arbeiten nach der Datenschutz-Grundverordnung der EU (DSGVO).

Fackelleuchten für Linkenmühlenbrücke zur Wintersonnenwende

Anwohner zeichnen mit schwimmenden Fackeln auf dem Stausee den Verlauf der Brücke nach

Hohenwartestausee. (rb) Am 12. April 1945 wurde die Linkenmühlenbrücke über den Hohenwartestausee von der Wehrmacht gesprengt. Jetzt, 80 Jahre später, soll an gleicher Stelle eine neue Brücke errichtet werden. Wo damals das Bauwerk stand, sind zur Wintersonnenwende 200 Fackeln entzündet worden, welche von Booten aus zwischen den beiden Widerlagern entzündet wurden. Wie der Initiator der Aktion, der ehemalige Landrat Hartmut Holzhey, sagte, bildeten die Fackeln symbolisch den Lauf der Linkenmühlenbrücke über den Stausee nach. Der Transportunternehmer engagiert sich seit Jahren für

Am 12. April 1945 wurde die Linkenmühlenbrücke über den Hohenwartestausee von der Wehrmacht gesprengt. Wo damals das Bauwerk stand, sind zur Wintersonnenwende 200 Fackeln von Anwohnern entzündet worden.

Fotos: Hartmut Holzhey.

einen Neubau. Die Fackeln waren zuvor auf Styropor-Kissen angebracht worden. Mit Hilfe einer Schnur wurden sie zwischen Altenroth und Linkenmühle über das Wasser gespannt – genau an der Stelle, an der bis 1945 die Brücke stand. Die Aktion stieß bei

den Anwesenden auf großen Beifall und verband das Gedenken an die Geschichte der Brücke mit der Hoffnung auf einen baldigen Wiederaufbau. Der Nachmittag diente zugleich als Dank an die zahlreichen Helfer, die im April das Brückengedenken zum

80. Jahrestag der Sprengung unterstützt hatten. Der erste Spatenstich für eine echte Brücke könnte bis Ende 2026 erfolgen, sagte der Landrat des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt, Marko Wolfram (SPD), zum Neujahrsempfang in der Bad Blankenburger

Stadthalle. Anfang des Jahres soll das Genehmigungsverfahren beginnen. Wenn alles gut gehe, könnten Ende des Jahres die Bauarbeiten losgehen, so Wolfram. Das sei der optimistische Zeitplan, an dem jetzt gearbeitet werde. Auch die Finanzierung stehe inzwischen, Fördergelder seien bestätigt worden. Die Gesamtkosten für den Bau liegen bei 12,3 Millionen Euro. Auch der Saalfelder CDU-Landtagsabgeordnete Maik Kowallek zeigte sich vor Ort zuversichtlich: „Besonders freue ich mich darüber, dass der Landeshaushalt 2026/27 einen Antrag der Brombeer-Koalition enthält, der die Finan-

zierung des Projekts durch das Land in den kommenden Jahren absichert. Seit nunmehr über 16 Jahren setze ich mich für den Bau der Linkenmühlenbrücke ein. Umso mehr freut es mich, dass wir nun auf Landesebene die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen haben und die Finanzierung gesichert ist.“ Die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis wollen die Brücke auf Wunsch von Anwohnern wieder aufbauen, um die Fahrtzeiten am Stausee zu verkürzen. Ein Video von der Aktion finden Interessenten auf YouTube unter „Wintersonnenwende 2025 Linkenmühle“.

EVR versendet Jahresverbrauchsabrechnungen 2025

Rudolstadt. (EVR) Ab Ende dieser Woche beginnt die EVR mit dem Versand der Jahresverbrauchsrechnungen an ihre Kunden. Neben den Kosten für den Energieverbrauch des vergangenen Jahres, werden auf dem Rechnungsformular auch die geleisteten Abschläge ausgewiesen. Die Differenz aus beiden ergibt dann den finalen Betrag für 2025. Das ist aber noch nicht alles...

Verbrauchsabhängige Bonuspunkte auf die Rudolstadt-Card

Seit dem 1. Januar 2025 bepunktet die EVR wieder verbrauchsabhängig und zwar nicht nur auf den Strom-, sondern auch auf den Erdgasverbrauch. Das heißt, dass sich EVR-Kunden pro verbrauchter Kilowattstunde Rudi-Strom 1 ct, bei Rudi-Erdgas 0,1 ct auf

ihre RudolstadtCard gutschreiben lassen können. Die jeweiligen Bonuspunkte sind auf der Vorderseite der Rechnung separat ausgewiesen.

Für die Bepunktung der Jahresverbrauchsabrechnungen 2025 wird es zwei Aktionszeiträume geben: vom 2. bis 27. Februar 2026 und vom 26. Ok-

Häuser

erleben



NEUBAU · ANBAU · UMBAU

GEWERBEBAU

Ing.-Büro Dipl. Ing. A. Weithase

Tel. 0171/7 79 90 99

www.howel-haus.de

tober bis 13. November 2026 während der Öffnungszeiten des EVR-Kundenservices in der Oststraße 18 in Rudolstadt. Die Original-Jahresverbrauchsabrechnung und die RudolstadtCard sind dazu bitte mitzubringen. EVR-Kunden, die einen Rudi-Strom- und einen Netkom-Vertrag haben, erhalten zusätzliche 500 Punkte. Dazu werden die letzte Abrechnung und die Kundennummer bei der Thüringer Netkom benötigt.

Extra Bonus für Netkom-Kunden

Außerdem erhalten alle EVR-Kunden, die einen Vertrag mit der Thüringer Netkom und die notwendige Zusatzvereinbarung eingereicht haben, einen EVR-Netkom-Bonus in Höhe von 50,00 Euro. Ausgewiesen wird dieser ebenfalls

auf der Vorderseite der Jahresverbrauchsabrechnung. Diesen Bonus können sich EVR-Kunden auch für 2026 sichern. Mehr dazu erfahren Sie auf der Website der EVR unter: www.ev-rudolstadt.de/kundenservice/internet oder direkt im EVR-Kundenservice.

Entlastung aufgrund gesenkter Strom- und Gaspreise

Für alle Rudi-Erdgas-Kunden wurden die Preise bereits zum 1. Oktober 2025 mit Beginn der Heizperiode gesenkt. Zum Jahreswechsel standen weitere Preissenkungen an. So werden seit dem 1. Januar 2026 EVR-Stromkunden sowohl in der Grundversorgung als auch in den Rudi-Tarifen deutlich entlastet. Zudem zahlen Erdgaskunden in der Grundversorgung rund 8% weniger als im vergangenen Jahr. Den-

noch rät die EVR: Ein Wechsel von der Grundversorgung in die stabilen und günstigeren RUDI-Tarife ist jederzeit mit einer Frist von 14 Tagen möglich.

Kundentreue wird belohnt

Die EVR bedankt sich bei ihren Kunden für ihre Treue. EVR-Kunden können bei der Aktion „Kunden werben Kunden“ mitmachen und aus attraktiven Prämien auswählen. Einfach Formular auf der Website der EVR unter: www.ev-rudolstadt.de/kundenservice/kunden-werben-kunden digital ausfüllen und absenden oder direkt beim EVR-Kundenservice anfordern. Natürlich ist das Serviceteam auch weiterhin für Sie persönlich in der Rudolstädter Oststraße 18 da und berät Sie kompetent und individuell.

Nachhaltiger mit jedem Schritt

Greiz. (DJD) Nachhaltiges Bauen beginnt nicht erst mit einer Fassadendämmung oder einer Wärmepumpe. Vielmehr sind es Details und vermeintlich kleine Entscheidungen, die den ökologischen Fußabdruck eines Gebäudes beeinflussen

und somit einen Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielt die Auswahl emissionsarmer Materialien. Wie groß die Potenziale für mögliche CO₂-Einsparungen sind, zeigt sich am Beispiel der

Fliesenverlegung. Wer Böden neu gestalten lassen möchte, findet bereits eine große Auswahl an Recycling-Produkten. So werden Feinsteinzeugfliesen aus recycelten Materialien, z.B. aus Resten der Fliesenproduktion, immer beliebter.



SCHORNSTEINFEGERMEISTER

THOMAS RIPPICH

Oststraße 29 | 07407 Rudolstadt

Tel.: 03672.4898905 | Mobil: 0170.9646821

Mail: schornsteinfeger-rippich@t-online.de

www.rippich-schornsteinfeger.de

KT

Kanal TÜRpe

Gera

WIR SIND FÜR SIE DA.

TAG UND NACHT.

Rohr- und Kanalreinigung

Kanal-TV-Untersuchung

Dichtigkeitsprüfung und Kanalreparatur

Gruben- und Abscheiderservice

Pohlitzer Straße 60

07552 Gera

www.kanaltuerpe.de

0365/5522606

GERA@KANALTUERPE.DE

1100. Plasmaspende: Lebensretter mit 74 Jahren

Saalfeld/Suhl. Seit dem 26. Februar 1992 spendet Wolfgang Bachofner aus Ilmenau regelmäßig Blutplasma. Bis zum Dezember 2002 ist er dafür extra bis nach Suhl in das Institut für Transfusionsmedizin gefahren. Seit der Eröffnung des Blut- und Plasmaspendezentrums Ilmenau Ende 2002 spendet er in seiner Heimatstadt Plasma für schwerstkranke und verletzte Menschen. Mittlerweile ist er 74 Jahre alt, was aber kein Problem darstellt: Denn die Plasmaspende ist ein schonendes Verfahren für den Körper. Direkt bei der Entnahme wird das Blut in einer Maschine in seine Bestandteile aufgetrennt. Nur das Plasma wird gesammelt und das restliche Blut wird wieder direkt in den Körper zurückgeführt. Nun hat er bereits 1.100 Mal in 33 Jahren Plasma gespendet. Aus diesem Anlass gab es am 08. Januar eine Überraschung mit Ehrenurkunde und einem kleinen Geschenk im Blut- und Plasmaspendezentrum Ilmenau. „Ich spende regelmäßig Blutplasma, um kranken und verletzten Menschen zu helfen“, sagte Wolfgang Bachofner. Über mehr als drei Jahrzehnte hinweg zeigt Herr Bachofner, was Verlässlichkeit und Ver-



Für seine 1.100 Plasmaspenden erhielt Wolfgang Bachofner aus Ilmenau (rechts) ein Extra-Dankeschön von Andre Rehmer (Plasmareferent) im Blut- und Plasmaspendezentrum Ilmenau. Fotocredit: ITM Suhl

antwortung zum Wohle aller bedeuten. Das Team des Suhler Blutspendedienstes kann sich zwar auf viele langjährige und treue Spender verlassen aber die Diskrepanz zwischen der Be-

reitschaft, Blut zu spenden und dem Bedarf an Blutprodukten wird immer größer. In Deutschland spenden weniger als fünf Prozent der Bevölkerung Blut. Allein in Thüringen werden rund 350 Blutkon-

serven pro Tag benötigt. Zwei von drei Deutschen sind mindestens einmal in ihrem Leben auf das Blut eines anderen Menschen oder daraus hergestellten Medikamenten angewiesen. Um diese Versorgung leisten zu können, bedarf es der Solidarität vieler! Und gerade Ferien und Feiertage, die Faschingszeit und Zeiten mit überdurchschnittlich starken Erkältungs- und Krankheitswellen stellen die Blutversorgung immer wieder vor akute Herausforderungen. Mit einer Entspannung der Versorgungslage ist unterjährig fast nicht mehr zu rechnen. Besonders schwierig ist, ausreichend spendenden Nachwuchs zu gewinnen. Dringend gebraucht werden Neuspender – Menschen, die zum ersten Mal Blut spenden und dann regelmäßig weiterspender. Und wofür wird eigentlich Blutplasma verwendet? Aus Blutplasma werden wertvolle Stoffe für Arzneimittel gewonnen, die zur Behandlung lebensbedrohlicher Krankheiten benötigt werden. Menschen mit einer geschwächten Immunabwehr benötigen Medikamente aus Blutplasma, weil sie nicht mit herkömmlichen Antibiotika behandelt werden können und ihr Körper ohne

Unterstützung von außen keine Infektionen abwehren kann. Bei Menschen mit Blutgerinnungsstörungen kann das Blut nicht korrekt gerinnen. Das Glykoprotein Fibrinogen ist ein wichtiger Bestandteil der Blutgerinnung. Damit können schwerste Verletzungen der inneren Organe behandelt werden. Fibrinogen wird auch zum lokalen Wundverschluss eingesetzt. Auch gerissene Sehnen und Nervenstränge im neurochirurgischen Bereich lassen sich mit Fibrinkleber wieder verbinden. Das Protein Albumin wird bei schweren Verbrennungen, Trauma-Patienten und in der Chirurgie eingesetzt. Das Spenden von Blutplasma ist bis zu 60 Mal im Kalenderjahr möglich. Zu jeder Spende gültigen Personalausweis/Reisepass mitbringen! Adressen und Öffnungszeiten der Blut- und Plasmaspendezentren Eisenach, Erfurt, Ilmenau, Institut Suhl unter: www.blutspendesuhl.de Termine mobile Blutspende unter: www.blutspendesuhl.de www.facebook.com/blutspende123/ www.instagram.com/blutspendesuhl/ Telefon 03681 373-0

Di 3.2. Rudolstadt
Regelschule Friedrich Schiller
Bayreuther Platz 4, 16-19:30 Uhr

Fr 6.2. Katzhütte
Gemeinde
Neuhäuser Str. 15, 16:30-19 Uhr

Mi 18.2. Leutenberg
Rathausaal
Markt 1, 16-19 Uhr

Do 19.2. Kamsdorf
Feuerwehr
Ferdinand-Chelius-Str. 1, 16:30-19 Uhr

Fr 20.2. Oberhain
Feuerwehr
Am Sportplatz, 16:30-19 Uhr

Mo 23.2. Cursdorf
AWO Begegnungsstätte
Bahnhofstr. 1, 16:30-19:30 Uhr

www.blutspendesuhl.de
[Facebook/blutspende123](https://www.facebook.com/blutspende123/)
[Instagram/blutspendesuhl](https://www.instagram.com/blutspendesuhl)

Vom Schicksal der Frauen von Birkenau

Erinnerungen einer Überlebenden, gelesen von Anne Kies und Steffen Mensching

Die Rückkehr des Wolfes

21.02.2026 - 14:00 Uhr

Rudolstadt. Der Wolf ist zurück in Thüringen – eine faszinierende, aber auch kontrovers diskutierte Entwicklung. Was bedeutet dies für die Natur und uns Menschen? Wie können wir mit dem Wolf zusammenleben und welche Maßnahmen gibt es, um Konflikte zu vermeiden? Silvester Tamás vom NABU Thüringen gibt fundierte Einblicke in die Biologie und das Verhalten der Tiere. Zudem beantwortet er die Frage nach sinnvollen Schutzmaßnahmen. Eine Veranstaltung des NABU Saalfeld-Rudolstadt in Kooperation mit dem Landesmuseum Heidecksburg. Treffpunkt: Residenzschloss Heidecksburg Rudolstadt, Museumskasse, kostenfrei. Um Anmeldung unter 03672-429022 wird gebeten!

Rudolstadt. (F.L.) Die Stimmen von Überlebenden tragen Geschichten, die nicht verstummen dürfen. Seweryna Szmagewska wurde 1942 als junge Frau ins Konzentrationslager nach Auschwitz-Birkenau verschleppt und erlebte drei Jahre des Schreckens. Unmittelbar nach ihrer Befreiung hielt sie ihre Erinnerungen an die Verbrechen, Entbehrungen und Greuel der Haft schriftlich fest. „Die Frauen von Birkenau“ erschien 1945 in Warschau und machte Szmagewska später zu einer

zentralen Zeugin vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal. Schauspielerinnen Anne Kies und Theaterintendant Steffen Mensching lesen aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages am Dienstag, 27. Januar, um 19 Uhr im Schminkkasten aus dem Bericht einer Überlebenden. Der Eintritt ist frei. Reservierungen werden in der Theaterkasse in der KulTourDiele unter Tel. 03672-450100 entgegengenommen.

Fotos: Anke Neugebauer



Das schottisch-irische Showhighlight setzt seine Erfolgsgeschichte fort

CORNAMUSA – World of Pipe Rock and Irish Dance gastiert am 31. Januar in der Bad Blankenburger Stadthalle



Die Truppe um Peter Scheler und Torsten Bähring schafft es in der Fröbelstadt immer wieder ein Stück des mystischen Zaubers der grünen Insel in die Stadthalle zu tragen. Fotos: rb

Bad Blankenburg. (rb) Fäilte heißt auf Irish „Willkommen“ – und Willkommen fühlte man sich, wenn man bei einem jährlichen Event die Stadthalle in Bad Blankenburg betritt. Musik der Thüringer Band Cornamusa, gepaart mit national und international vielfach ausgezeichneten Tänzern, gibt es dann in dieser Nacht auf Augen und Ohren. Generationsübergreifend kommen hunderte Besucher, um sich in das Land der feurigen Rothaarigen, ins Land von Guinness und Whiskey entführen zu lassen. Tauchen Sie ein in eine fesselnde Show voller Leidenschaft, Tradition und unvergesslicher Momente, begleitet von der preisgekrönten siebenköpfigen Liveband, die als beste Liveband in ihrem Heimatland ausgezeichnet wurde. Zusammen mit herausragenden Irish Dancern durchbricht Cornamusa die Grenzen des Gewohnten, ohne dabei die Wurzeln der Tradition zu verlieren. Wie jedes Jahr wurde auch für diese Tour eine brandneue Show kreiert. Cornamusa

– World of Pipe Rock and Irish Dance entführt Euch ins Jahr 1714: England steht vor einem Wendepunkt, Schottland und Irland träumen von Freiheit. Und mitten darin Isla – stumm geboren, doch ihr Tanz spricht lauter als Worte. Die Protagonisten machen „Im Schatten der Krone“ zu einem fesselnden Show-Erlebnis – voller

Emotion, Rhythmus und künstlerischer Ausdruckskraft. Angeführt von Ausnahme-Tänzern wie Gyula Glaser, dreifacher Europameister, und Nicole Ohnesorge, die mit WM-Bronze zur Weltspitze gehört, entfaltet sich eine Show voller Leidenschaft und Virtuosität. Erlebt die faszinierende Verbindung von irischem Steptanz, preis-

gekrönter Liveband und einer Geschichte, die Vergangenheit und Gegenwart vereint. Cornamusa ist zurück – intensiver, schöner und mit Momenten, die unter die Haut gehen. Musik und Interpretation gehen sofort ins Blut und in die Seele, und das Publikum geht immer wieder begeistert mit.



Der Geschichts- und Heimatverein zu Schleiz e.V. und der Schulförderverein der Staatlichen Regelschule „Johann Wolfgang von Goethe“ präsentieren: Die Seitenwagen-WM am Schleizer Dreieck



Insider berichten. Im Anschluss der Film vom WM-Lauf 2005, ARD-Bericht vom Schleizer Dreieck 1985 und die Läufe zur Formel III 1969, 1970, 1971.



Wann? **13. Februar 2026**
Wo? **Neuer Saal, Goetheschule Schleiz**
Einlass: 18.30 Uhr, Beginn: 19 Uhr
Eintritt frei.



Sehen Sie hierzu
die Rede im
Sonderplenum zur
Ministeraffäre



Neues vom roten Lügenbaron

Hat wegen fortgesetzten Amtsmissbrauchs einen schlechten Leumund: Thüringens Innenminister Georg Maier.

Der furchtbare Krieg in der Ukraine geht nun schon ins vierte Jahr – und noch ist kein Ende in Sicht. Statt diplomatische Initiativen zu starten, dient sich die Berliner Regierungskoalition weiterhin der Rüstungsindustrie an – dem einzigen Wirtschaftszweig in Deutschland, der in der Krise nicht wackelt, sondern im Gegenteil einen großen Aufschwung erlebt. In diesen Krisenzeiten hat die Debattenkultur einen neuen Tiefpunkt erreicht: Nach »Klima« und »Coronaleugnern« ist der »Putinfreund« zum neuen Feindbild avanciert. Also ein Mensch, der Sachlichkeit und Friedensliebe über ein moralisierend-simples Freund-Feind-Schema stellt.

In Thüringen bildet vor allem Innenminister Georg Maier die Speerspitze dieses »Schwarz-

Weiß-Denkens«. Auf seinem pseudoreligiösen Kreuzzug gegen die Thüringer AfD – und nicht zuletzt auch gegen meine Person – steigerte sich Maier kürzlich in eine Spionagefantasie hinein, die nur noch als irrational und von persönlichem Hass geleitet interpretiert werden kann: In ihren Anfragen an sein Ministerium arbeite

Maier aus seiner langjährigen parlamentarischen Tätigkeit bekannt sein dürfte –, sondern es steht seiner Behörde auch vollkommen frei, eine Antwort zu verweigern, sollte es Bedenken bezüglich der inneren Sicherheit geben.

Auch wenn vereinzelte Akteure der etablierten Politik die Behauptungen des Thüringer

Kollegen im Bund hüllten sich in Schweigen. Zwar war es ihm erwartungsgemäß gelungen, die Aufmerksamkeit der Medien zu erringen, einen Beweis allerdings blieb er schuldig. Inzwischen wurden die Aussagen Maiers in einem Gerichtsurteil als »unbelegte Tatsachenbehauptungen« abgekanzelt. Die Richter am Landgericht haben Maier eine verdiente Ohrfeige erteilt und uns empfohlen, gegen ihn Anzeige zu erstatten. Weiser machte dies Georg Maier indes nicht – sogleich verstieg er sich in die irrige Annahme, die AfD plane die »Deportation deutscher Staatsbürger mit Migrationshintergrund«, was von uns nie gefordert wurde. Der Thüringer Innenminister mag zwar in seinem Auftreten auch über das heute übliche Maß ideologisch verblendet sein – er ist damit jedoch ein anschauliches Beispiel dafür, wie sehr überschäumende Emotionen, ein Mangel an pragmatischer Sachlichkeit und eine bedarfsgeleitete Scheinmoral die Politik Deutschlands prägen.

»Wenn es den Kaiser juckt, so müssen sich die Völker kratzen«, sagte einst Heinrich Heine, der damals schon erkannt hatte, wie die Launen der Mächtigen die Bevölkerung ins Unglück reißen können.

»Nur die Lüge braucht die
Stütze der Staatsgewalt.
Die Wahrheit steht von
alleine aufrecht.«

— Thomas Jefferson —

die AfD eine »Auftragsliste des Kremls« ab, so Maiers wüste Mutmaßung. Nun sind diese Anfragen zu aktuellen Themen nicht nur Teil der legitimen Oppositionsarbeit – was Georg

Innenministers sogleich eifrig wiederholten, blieb die bundesweite Reaktion darauf verhalten. Zu Recht: Noch nicht einmal das Innenministerium selbst konnte die Vorwürfe bestätigen, Maiers

Ausblick 2026

Das Jahr bringt große Herausforderungen: Wegen des undiplomatischen Agierens von Merz & Co. steigt die Kriegsgefahr weiter – die AfD hält als Friedenskraft dagegen. Die geplante Wiedereinführung der Wehrpflicht beschäftigt ganz Deutschland – die anstehenden Musterungen junger Männer lassen einen künftigen Einsatz in fremden Kriegen befürchten. Auch aus Thüringen wird die westliche Staatsschuldenkrise befeuert: Die Brombeer-Regierung belastet unseren Freistaat mit einer historischen Neuverschuldung. Für die aufgenommenen Schulden werden unsere Kinder und Enkel bezahlen müssen. Wenn wir regieren, werden wir das Prinzip der Generationengerechtigkeit durchsetzen – versprochen! In Thüringen ist die AfD in Richtung absoluter Mehrheit unterwegs. Die Wähler sehnen sich nach einer wirklichen Alternative zu den ununterscheidbar gewordenen Altparteien. Sie wollen echte Demokratie statt Meinungsunterdrückung!



Kommentar von **Björn Höcke**



Björn Höcke



Auch unser kleines Thüringen lässt sich von der Berliner Politik bereitwillig in die große Weltpolitik hineinziehen. Denn was die Bundesregierung – aktuell unter Friedrich Merz – in der Außenpolitik anrichtet, dem eifern die Landesregierungen unbeirrt nach. Um im Freistaat an der Machtausübung beteiligt zu sein, ignorierte die Spitzenkandidatin des BSW, Katja Wolf, sogar die kriegsskeptische Linie ihrer Bundespartei, so wie vorher der linke Ministerpräsident Ramelow: Nur zu gut erinnere ich mich daran, wie dieser zu Beginn des Konfliktes lautstark gegenüber der »Thüringer Allgemeinen« einforderte, »man müsse eskalieren, bevor Putin eskaliert«. Ausgerechnet die traditionelle Thüringer Glasindustrie würde der Kriegsbegeisterung zum Opfer fallen – das begriff Ramelow erst, als ihn wegen der 8.000 gefährdeten Arbeitsplätze harte Kritik traf. Sein Hilferuf an den damaligen Wirtschaftsminister Habeck erfolgte viel zu spät – und Habeck ließ Thüringen eiskalt hängen. Ein Stück Thüringer Geschichte starb. Denn zum Betrieb der Schmelzwannen ist vor allem eins in großen Mengen notwendig: Erdgas. Das sollte es nach dem Willen der Berliner Politik aber nicht mehr günstig aus Russ-

land geben, sondern von nun an kostspielig als Flüssiggas aus den USA herangeschafft werden. Anstatt sich für den Thüringer Mittelstand starkzumachen, gab Ramelow den lautstarken Außenpolitiker und ruderte erst zurück, als ein Proteststurm über ihn hereinschwappte. Doch es war bereits zu spät. Auch das von Ramelow vollmundig angekündigte Forschungsprogramm zur Umstellung auf elektrische Wannen ist bislang nicht umgesetzt: Die jetzt in der Erprobungsphase stehenden Hybridwannen sind in der Anschaffung viel zu teuer, um eine Lösung für kleinere und mittlere Unternehmen zu bieten. Produktionen werden ins Ausland verlegt, Arbeitslosigkeit droht.

Machen wir uns bewusst: Wenn in den Medien von Hunderten Arbeitsstellen die Rede ist, welche im Zuge einer Krise abgebaut werden, dann sind das nicht nur Zahlen. So empathielos können es nur kriegsbegeisterte Ideologen betrachten. Vielmehr stehen dahinter die Schicksale und die Zukunft Tausender Thüringer Familien, die von niemandem gefragt wurden, ob sie die Kriegsbegeisterung in Bund und Land mittragen wollen. »Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, dass es welche gibt, die dafür sind, besonders die, die nicht hingehen müssen.« Noch ein treffendes Zitat, diesmal eines des deutschen Schriftstellers Erich Maria Remarque. Die Na-

tionalsozialisten verbrannten seine Schriften, weil diese von den Schrecken des Krieges berichten und daher »schädlich« seien. Noch bis vor wenigen Jahren hätte sich wohl kaum jemand vorstellen können, wie sehr sich Deutschland noch einmal von Kriegspropaganda mitreißen lassen würde, nur weil die Verantwortlichen glauben, diesmal auf der »richtigen Seite« der Geschichte zu stehen. Es werden dabei alle Register gezogen, die sich schon in der Vergangenheit bewährt haben, um jegliche Kritik zum Schweigen zu bringen, von der Dämonisierung des Gegners bis hin zur Diffamierung der Kritiker als »Vaterlandsverräter«. Es ist eine Wortwahl aus der Mottenkiste jener Vergangenheit, welche man doch vollmundig zu bekämpfen vorgibt. Junge Menschen, denen es nach Vorgabe linker Ideologen nicht gestattet war, eine positive Bindung zu Deutschland und seiner Kultur aufzubauen, sollen plötzlich im Interesse Dritter zum Wehrdienst eingezogen werden, vorgeblich zur »Landesverteidigung«. Dahinter muss der Gedanke um die Gründung einer Familie und auch die berufliche Zukunft zurückstehen. Völkerverständigung jedoch wird aus Pragmatismus und Vernunft geboren – und aus jenem Handel, den wir im Interesse

Deutschlands und Thüringens wieder aufnehmen müssen. Damit im Freistaat endlich wieder ein wirtschaftlicher Aufschwung entsteht, der die Zukunft sichert. Das sollte unser politisches Handeln im neuen Jahr bestimmen – auch wenn unser Beitrag aus der Landespolitik dabei nur bescheiden sein kann. Es geht um die junge Generation, die nicht dem Krieg geopfert werden darf, und darum, für alle Bürger des Freistaats eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Unsere Hoffnung, aus Thüringen heraus etwas in die richtige Richtung bewegen zu können, dürfen wir uns nicht nehmen lassen!

Björn Höcke



Impressum

V.i.S.d.P.: Björn Höcke
Bürgerinformation der
AfD-Fraktion im
Thüringer Landtag
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt

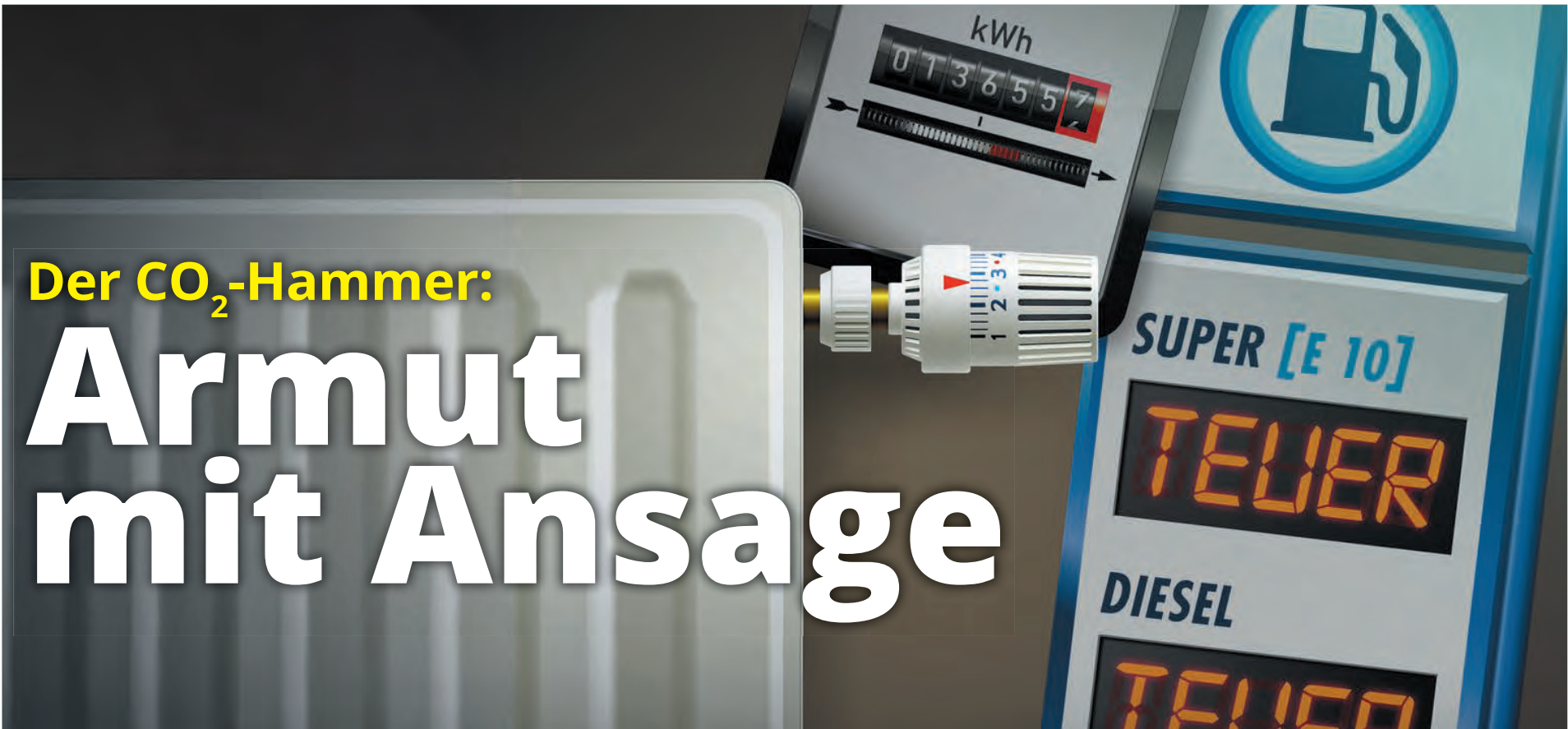
Auflage: 650.000 Stück



Sämtliche
Social-Media-Kanäle
finden Sie unter:

► <https://afd-thl.de/social>





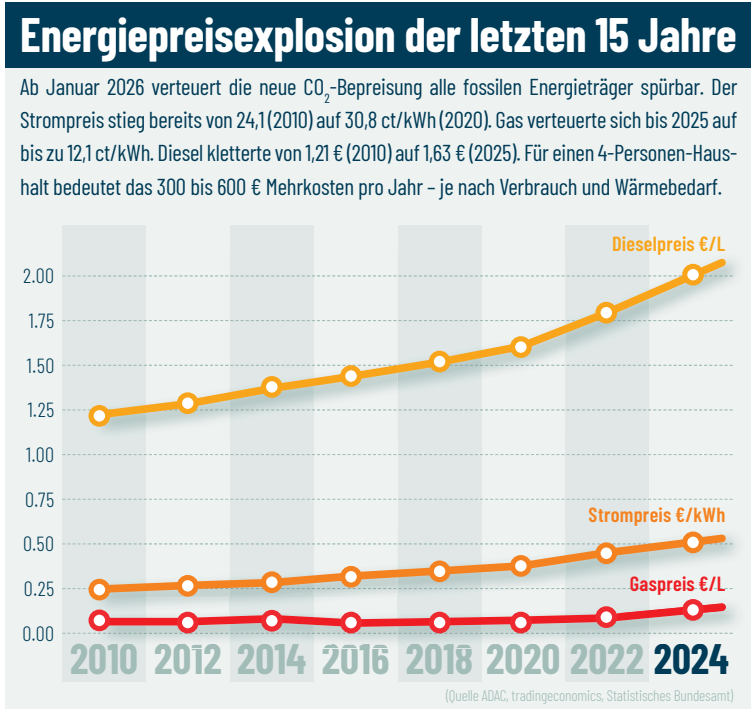
Für Familie Neumann aus einem kleinen Ort bei Weimar beginnt das Jahr 2026 mit einem Gefühl, das viele Menschen im Freistaat teilen: dem leisen Kampf zwischen Hoffnung und wachsender Angst. Vater Martin arbeitet im Maschinenbau, Anne in einer Kita, während die Zwillinge im Nachbardorf zur Schule gehen. Urlaube, kleine Träume und ein Stück Unbeschwertheit sind längst verloren. Mit der neuen CO₂-Bepreisung zieht nun ein weiterer Schatten über das ohnehin enge Haushaltsbudget. Ab 2026 wird Energie teurer, weil Emissionszertifikate versteigert werden und der Preis nicht mehr planbar ist. In einer Zeit, in der Gas durch die EU-Sanktionen gegen Russland ohnehin massiv verteuert wurde, fühlen

sich Menschen wie die Neumanns dieser Entwicklung ausgeliefert – als könnten sie nur noch zusehen, wie die Rechnungen Monat für Monat steigen. Ihr unsaniertes Haus aus DDR-Zeiten verliert im Winter viel Wärme. Jeder zusätzliche Euro für Gas schmerzt. 30 bis 50 Euro mehr im Monat: Für manche kaum spürbar, für die Neumanns ein tiefer Einschnitt. Wenn abends das Haushaltsbuch geöffnet wird, friert nicht nur das Haus – es friert auch die Zuversicht. Auch auf Martins Arbeitsweg wird die Luft dünner. Sein alter Kombi ist unverzichtbar, denn öffentlicher Nahverkehr ist unzuverlässig und nicht auf Schichtzeiten abgestimmt. Jeder Cent mehr an der Zapfsäule lastet schwer. Im Supermarkt in

Apolda setzen sich die Sorgen fort: Brot, Fleisch, Gemüse – fast alles wird teurer. Dinge, die viele inzwischen seltener kaufen, nicht aus Verzicht, sondern aus Not. Hinzu kommt die Angst um den Arbeitsplatz. Steigende Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Verlagerungspläne verunsichern viele. Für Martin Neumann sind das keine Statistiken, sondern die reale Sorge, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Währenddessen feiert sich die Brombeerkoalition im Thüringer Landtag für ihren Haushalt. Geld für Migranten und ideologische Projekte ist da, Initiativen zur Entlastung der eigenen Bevölkerung werden abgelehnt. Viele blicken nun auf 2029. Dann wird neu gewählt. Dann gibt es die Chance zur Abrech-

nung. Martin Neumann sagt offen: »Ich wähle den Höcke und die AfD. Für uns hier ist das die letzte Chance. Sonst geht bald das Licht aus.« Die Energiewende hat großen Schaden angerichtet. Die CO₂-

Bepreisung trifft Familien und Betriebe zugleich – jene, die einfach nur leben und arbeiten wollen. Familie Neumann bleibt die Hoffnung, dass diese Lasten nicht für immer bleiben – und Thüringen wieder durchatmen kann.



Deindustrialisierung in Thüringen

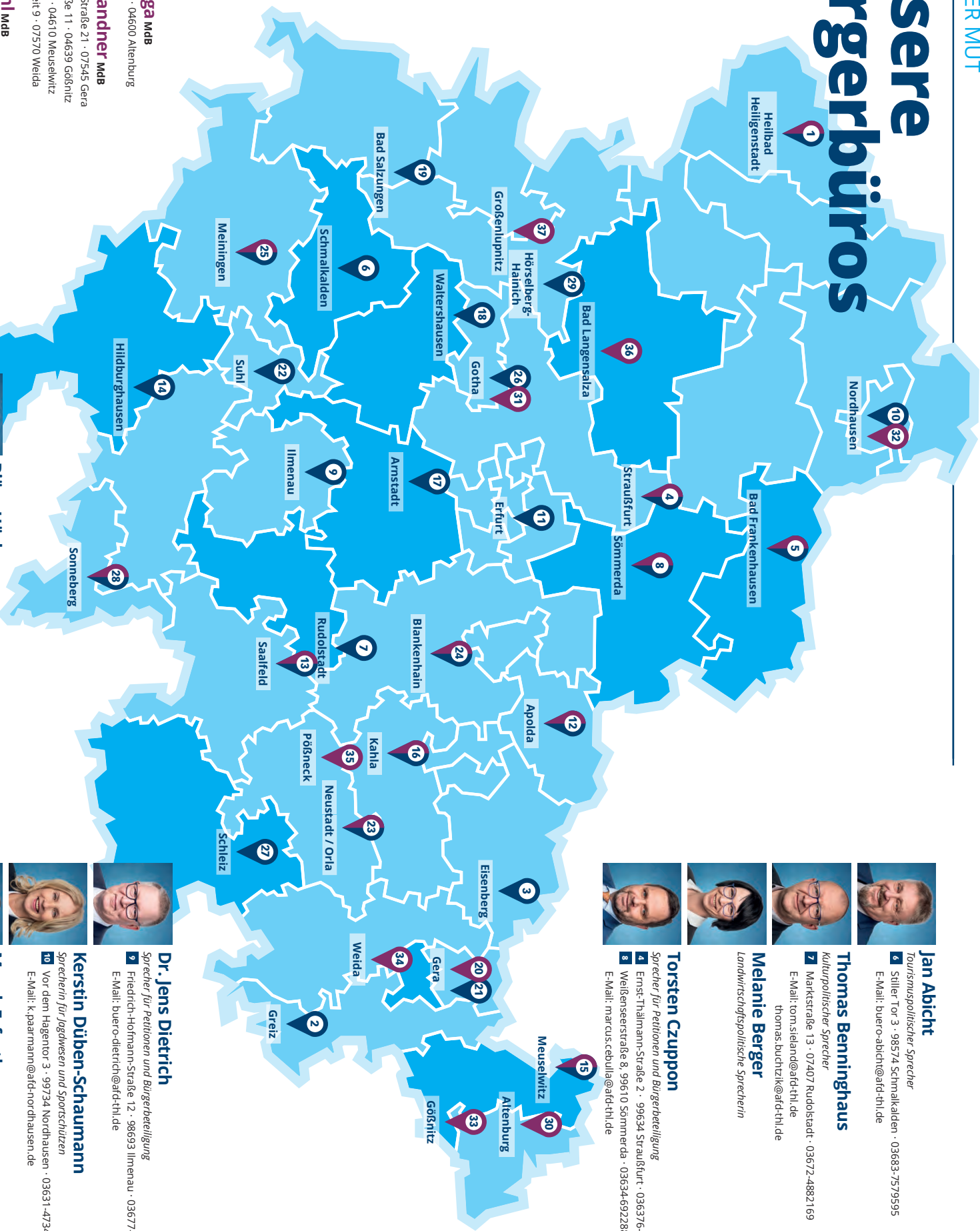
Die Deindustrialisierung Thüringens ist längst keine abstrakte Gefahr mehr, sondern in den Werkshallen des Freistaats Realität. Immer mehr Betriebe geraten ins Wanken, weil die Produktionskosten schneller steigen als die Erträge. Vor allem die Energiepreise treiben Unternehmen an die Belastungsgrenze. Deutschland hat inzwischen die höchsten Industriestrompreise Europas – verursacht durch Netzentgelte, Abgaben, Stromsteuern und die national eingeführte CO₂-Bepreisung. Diese wurde ab 2019 unter Angela Merkel beschlossen und später durch die Ampelregierung weiter erhöht. Zusätzlich verteuern die EU-Sanktionen gegen Russland die

Gaspreise, was energieintensive Industrien besonders hart trifft. In Thüringen zeigen konkrete Beispiele, wie ernst die Lage ist. Beim Automobilzulieferer Neumayer Tekfor in Schmöln stehen rund 380 Arbeitsplätze auf dem Spiel. Offiziell ist von »wirtschaftlichen Schwierigkeiten« die Rede, tatsächlich belasten explodierende Energiepreise, steigender CO₂-Druck und internationale Konkurrenz, die deutlich günstiger produziert. Auch ContiTech begründet geplante Verlagerungen mit massivem Kostendruck. Tätigkeiten sollen ins Ausland gehen, weil die Produktion in Deutschland und gerade an Thüringer Standorten zu teuer geworden ist. Der Leichtmetallgießer

AE Group in Gerstungen musste nach jahrelangem Ringen Ende 2025 endgültig schließen. Selbst Hochtechnologiebetriebe wie Schott in Jena haben Teile ihrer Fertigung ins Ausland verlagert. Die Zukunft des Musashi-Werks in Leinefelde bleibt ebenfalls ungewiss: Die Zerspanung wurde bereits geschlossen, Produktionskapazitäten und Arbeitsplätze gehen verloren. Diese Fälle ergeben ein bedrohliches Gesamtbild. Schließt ein Unternehmen oder wandert ab, trifft das nicht nur die Belegschaft, sondern ganze Wertschöpfungsketten. Zulieferer, Logistik, Handwerk und Dienstleister hängen unmittelbar an diesen Betrieben. Jede Verlagerung reißt Lücken in

kommunale Haushalte und das soziale Gefüge ganzer Regionen. Thüringen droht zum Brennpunkt einer Deindustrialisierung zu werden, die sich bundesweit abzeichnet. Die Ursachen sind offensichtlich: politisch verteuerte Energie, hohe Abgaben, regulatorische Lasten und Bürokratie. Während andere Länder Energie absichern oder subventionieren, werden deutsche Betriebe weiter belastet. Die Thüringer Brombeerkoalition schaut dieser Entwicklung weitgehend tatenlos zu – konkrete Entlastungsinitiativen bleiben aus. So steht nicht weniger als die industrielle Basis Thüringens auf dem Spiel.

Unsere Bürgerbüros



Jan Abicht
Tourismuspolitischer Sprecher
2 Stiller Tor 3 · 98574 Schmalkalden · 03683-7579595
E-Mail: buero-abicht@aifd-thl.de



Thomas Benninghaus
Kulturpolitischer Sprecher
7 Marktstraße 13 · 07407 Rudolstadt · 03672-4882169
E-Mail: tom.sieland@aifd-thl.de
thomas.burczlik@aifd-thl.de



Melanie Berger
Landwirtschaftspolitische Sprecherin



Torsten Czuppon
Sprecher für Petitionen und Bürgerbeteiligung
2 Ernst-Thälmann-Straße 2 · 99634 Straußfurt · 036376-629925
8 Weißenseestraße 8, 99610 Sommerda · 03634-6922888
E-Mail: marcus.cebulis@aifd-thl.de



Denny Jankowski
Bildungspolitischer Sprecher
16 Rudolf-Breitscheid-Straße 4 · 07768 Kahla · 01525-6490672
E-Mail: buero-jankowski@aifd-thl.de



Olaf Kießling
Sprecher für Direkte Demokratie
17 Rosenstraße 22 · 99310 Arnstadt · 03628-5194540
E-Mail: buero-kiessling@aifd-thl.de



Marcel Kramer
Verkehrspolitischer Sprecher
18 Bremerstraße 12 · 99880 Waltershausen · 03622-61 89 898
E-Mail: buero.kramer@aifd-thl.de



Uwe Krell
Sprecher für Wohnungsbau-wirtschaft
19 Steinweg 26 · 36433 Bad Salzungen · 03695-8584784
E-Mail: buero-krell@aifd-thl.de



Dieter Laudenbach
Sprecher für Seniorenpolitik
20 Rudolf-Diener-Straße 17 · 07545 Gera · 0365-82426-20
und 0365-82426-30
E-Mail: buero-laudenbach@aifd-thl.de



Dr. Wolfgang Lauerwald
Gesundheitspolitischer Sprecher
21 Reichsstr. 52 · 07545 Gera · 0179-4670069
E-Mail: buero-lauerwald@aifd-thl.de



Thomas Luhn
Sprecher für Soziales und Menschen mit Behinderung
22 Marienstieg 1 · 98527 Suhl · 03681-458165
E-Mail: buero-luhn@aifd-thl.de



Elisabeth Mengel-Stähle
Familienpolitische Sprecherin



Ringo Mühlmann
Innenpolitischer Sprecher, Sprecher für Bürgerrechte und Verfassungs-schutzangelegenheiten
23 Ernst-Thälmann-Straße 75 · 07080 Neustadt a. d. Orla · 0176-5586 2224
E-Mail: buero-muehlmann@aifd-thl.de



Brunhilde Nauer
Haushaltspolitische Sprecherin
24 August-Bebel-Straße 9 · 99444 Blankenhain · 036459 639497
E-Mail: brunhilde.nauer@aifd-thl.de



Vivien Rottstedt
Kommunalpolitische Sprecherin, Jugendpolitische Sprecherin
25 Eleonorenstraße 10 · 98617 Meiningen · 03693-5016231
E-Mail: buero-rottstedt@aifd-thl.de



Sascha Schlösser
Justizpolitischer Sprecher, Justizlor
11 Clara-Zetkin-Straße 35 · 99099 Erfurt · 0361-24028157
E-Mail: buero-schloesser@aifd-thl.de



Stephan Steinbrück
Sprecher für Feuerwehr und Katastrophenschutz
26 Waltershäuser Straße 39 · 99667 Gotha · 0160-95887479
E-Mail: buero-steinbrueck@aifd-thl.de



Uwe Thrum
Sprecher für berufliche Bildung und Sport, Sprecher für ländlichen Raum und Heimat
27 Braugasse 5 · 07907 Schliez · 03663-4320537
E-Mail: buero-thrum@aifd-thl.de



Jürgen Treutler
Sprecher für Infrastruktur
28 Bahnhofstraße 23 · 96515 Sonneberg · 0170-5463419
E-Mail: juergen.treutler@aifd-thl.de



Pascal Wloch
Sprecher für Verbraucherschutz
29 Hörselbergblick 1 · 99820 Hörselberg-Hainich · 036920-728539
E-Mail: buero-wloch@aifd-thl.de

Torben Braga mdb
20 Kesselgasse 25 · 04600 Altenburg

Stephan Brandner mdb
20 Rudolf-Diener-Straße 21 · 07545 Gera
33 Zwickauer Straße 11 · 04639 Gößnitz
15 Bebelstraße 21 · 04610 Meuselwitz
24 Platz der Freiheit 9 · 07570 Weida

Marcus Bühl mdb
31 Siebleber Straße 2 · 99867 Gotha

Christoph Drößler mdb
1 Wilhelmstr. 6 · 37308 Heilbad Heiligenstadt
32 Hesseöder Straße 11 · 99734 Nordhausen
3 Poststraße 29 · 06567 Bad Frankenhausen

Prof. Dr.-Ing. Michael Kaufmann mdb
13 Bruder gasse 6 · 07318 Saalfeld
16 Rudolf-Breitscheid-Str. 4 · 07768 Kahla
35 Schuhgasse 4 · 07381 Pößneck
23 Ernst-Thälmann-Straße 75 · 07806 Neustadt a. d. Orla

Stefan Möller mdb
36 Lange Straße 6 · 99947 Bad Langensalza
37 Hörselbergblick 1 · 99820 Großenlupnitz
25 Eleonorenstr. 10 · 98617 Meiningen

Stefan Schröder mdb
4 Ernst-Thälmann-Straße 2 · 99634 Straußfurt
8 Weißenseer Straße 8 · 99610 Sommerda
12 Ritterstraße 3-5 · 99510 Apolda
24 August-Bebel-Straße 9 · 99444 Blankenhain

Robert Teske mdb
28 Bahnhofstraße 23 · 96515 Sonneberg



Dr. Jens Dietrich
Sprecher für Petitionen und Bürgerbeteiligung
9 Friedrich-Hofmann-Straße 12 · 98693 Ilmenau · 03677-8748024
E-Mail: buero-dietrich@aifd-thl.de



Kerstin Düben-Schaumann
Sprecherin für Jagdwesen und Sportschützen
10 Vor dem Hagentor 3 · 99734 Nordhausen · 03631-4734054
E-Mail: k.paarmann@aifd-nordhausen.de



Marek Erfurth
Sprecher für Justizvollzug, Damm in der Strafjustizkommission
14 Clara-Zetkin-Str. 35 · 99099 Erfurt · 0361-24028142



Peter Gerhardt
Europapolitischer Sprecher
12 Ritterstr. 3-5 · 99510 Apolda · 03644-8778663
E-Mail: buero-gerhardt@aifd-thl.de



Denis Häußner
Sprecher für Digitalisierung
13 Bruder gasse 6 · 07318 Saalfeld/Saale · 03671-5232348
E-Mail: info@denishausser.de



Nadine Hoffmann
Sprecherin für Umweltpolitik, Forsten, Natur- und Tierschutz
14 Obere Marktstr. 26 · 98646 Hildburghausen · 03685-4133082
E-Mail: nadine.hoffmann@aifd-thl.de



Thomas Hoffmann
Handwerkspolitischer Sprecher
15 Bobstr. 21 · 04610 Meuselwitz · 03448-7350148
E-Mail: thomas.hoffmann@aifd-thl.de



Der Brandanschlag auf das Stromnetz Berlins durch die »Vulkangruppe« war kein »radikaler Ausreißer«. Er war ein weiteres Glied in einer langen Kette linksextremer Gewalt, die sich selbstbewusst auf den Begriff »Antifaschismus« beruft – und daraus einen Freibrief für Zerstörung, Einschüchterung und körperliche Gewalt ableitet. Wer diese Realität weiterhin verharmlost, macht sich mitschuldig. Während Autos brennen, Menschen brutal zusammengeschlagen und politische Gegner systematisch bedroht werden, applaudieren linke Netzwerke in Universitäten und anderswo offen den Aufrufen zu tödlicher Gewalt gegen sogenannte »Faschisten«. Das alles geschieht nicht im Verborgenen, sondern mitten in der Gesellschaft – oft unter den Augen staatlicher Institutionen, die lieber wegsehen als eingreifen.

Antifaschismus – ein politischer Kampfbegriff
Der Antifaschismus, auf den sich die heutige Antifa beruft, ist keine moralische Selbstverständlichkeit, sondern ein ideologischer Kampfbegriff mit autoritärer Tradition. Schon die KPD nutzte ihn in der Weimarer Republik nicht zur Verteidigung der Demokratie, sondern zur Delegitimierung des politischen Gegners und zur Vorbereitung der Systemüberwindung. In der DDR wurde Antifaschismus zur

Staatsreligion – er rechtfertigte Mauerbau, Repression und Schießbefehl. Diese Logik lebt fort: Wer den Kapitalismus pauschal als Vorstufe des Faschismus definiert, erklärt jeden politischen Gegner zum potenziellen Feind. Gewalt wird so nicht nur erlaubt, sondern moralisch aufgewertet. Antifaschismus wird zur Waffe.

Gewalt ist kein Betriebsunfall, sondern Programm
Spätestens dort, wo Linksextremisten offen vom »Straßenkampf«, von »Kommandoaktionen« und vom Töten politischer Gegner sprechen – und dafür Beifall erhalten –, endet jede Ausrede. Folgendes Beispiel soll

Monaten Haft verurteilt. Unmittelbar danach verlieh ihm der damalige Jenaer Oberbürgermeister Albrecht Schröter den »13. Preis für Zivilcourage«. Die Auszeichnung erfolgte trotz seiner Inhaftierung. Da Josef S. zu diesem Zeitpunkt im Gefängnis saß, nahm seine Schwester den Preis stellvertretend entgegen.

Die »Antifa Ost«: Linksterrorismus mit System
Die sogenannte »Antifa Ost« (»Hammerbande«) steht exemplarisch für die neue Qualität linker Gewalt. Die Überfälle von Eisenach, Leipzig, Budapest und anderswo waren keine spontanen Eskalationen, sondern das Ergebnis planvoller, arbeitstei-

verweigert sich bewusst der Realität. Die Parallelen zur RAF sind unübersehbar – nur dass man diesmal aus politischer Bequemlichkeit lieber schweigt.

Eine Spur der Verwüstung – und staatliche Komplizenschaft
Von den Krawallen in Berlin und Hamburg über den G20-Gipfel bis zu Brandanschlägen und Angriffen auf Parteibüros zieht sich eine klare Linie. Alleine im Jahr 2024 kam es zu 69 registrierten Angriffen auf Wahlkreisbüros der AfD in Thüringen. Gewalt ist integraler Bestandteil autonomer Antifa-Strategie. Erschütternd ist dabei nicht nur die Brutalität der Täter, sondern auch

in denen sich Radikalisierung, Vernetzung und Nachwuchsrekrutierung ungestört entfalten können. Der Staat finanziert damit indirekt jene Milieus, aus denen der nächste Anschlag hervorgeht.

International erkannt – national verdrängt
Andere Länder haben die Zeichen erkannt. Die USA, Ungarn und weitere Staaten stufen Antifa-Strukturen inzwischen als terroristische Organisationen ein. In Deutschland hingegen dominiert politische Feigheit. Man klammert sich an das Märchen von der »harmlosen Jugendkultur«, während linksextreme Netzwerke längst grenzüberschreitend agieren.

Schluss mit dem blinden Fleck
Der deutsche Rechtsstaat steht an einem Scheideweg. Entweder er wendet Recht konsequent gegen jede Form politischer Gewalt an – oder er akzeptiert einen linken Gewaltkomplex, solange dieser sich antifaschistisch etikettiert. Ein Verbot klar identifizierbarer, gewaltbereiter Antifa-Strukturen wäre kein Angriff auf demokratische Werte, sondern deren Verteidigung. Wer Gewalt duldet, um die Demokratie zu schützen, zerstört sie. Wer wegschaut, macht den Mob stärker. Der Rechtsstaat hat alle Instrumente in der Hand. Was fehlt, ist der Mut, sie endlich einzusetzen.



zeigen, wie Linksextremismus und Politik mitunter Hand in Hand gehen: Im Jänner 2014 wurde der aus Jena stammende Josef S. nach Protesten in Wien gegen den Akademikerball wegen Landfriedensbruch, Sachbeschädigung und Körperverletzung rechtskräftig zu zwölf

Monaten Haft verurteilt. Unmittelbar danach verlieh ihm der damalige Jenaer Oberbürgermeister Albrecht Schröter den »13. Preis für Zivilcourage«. Die Auszeichnung erfolgte trotz seiner Inhaftierung. Da Josef S. zu diesem Zeitpunkt im Gefängnis saß, nahm seine Schwester den Preis stellvertretend entgegen.

die Reaktion der Politik. Denn während Polizei und Justiz mühsam ermitteln, fließen Steuergelder in Projekte, die Solidarität mit mutmaßlichen Gewalttätern propagieren. Programme wie »Demokratie leben!« oder kommunale Förderungen schaffen Schutzräume,



Neue, monströse Windkraftanlagen vor Sankt Bernhard im Landkreis Hildburghausen.

Das Windenergieflächenbedarfsgesetz schreibt den Bundesländern verbindliche Flächenziele für den Ausbau der Windindustrie vor. In Thüringen sollen bis Ende 2032 insgesamt 2,2 Prozent der Landesfläche ausgewiesen werden – faktisch eine Opferung von rund 35.600 Hektar für diese volatile und hochsubventionierte Form der Energieerzeugung, von der vor allem Windkraftlobbyisten profitieren. Die zuständigen Regionalen Planungsgemeinschaften setzen diese Flächenziele derzeit um. Hinzu kommt, dass Bund und EU weitreichende Beschleunigungsverfahren für den Ausbau der Windenergie auf den Weg gebracht haben. Im Sommer 2025 wurde ein umfassendes »Beschleunigungspaket« im Bundesrat verabschiedet – auch mit den Stimmen der Thüringer Landesregierung.

Wie stellt sich die Situation im Thüringer Parlament dar? Die AfD-Fraktion tritt seit langem mit Initiativen dafür ein, den Windindustriewahnsinn zu stoppen. So haben wir einen Gesetzentwurf eingebracht, der den vollständigen Rückbau von Windenergieanlagen einschließlich ihrer Fundamente über die Bauordnung regeln sollte. Zudem sollte verbindlich festgelegt werden, dass die Betreiber die finanziellen Mittel für diesen vollständigen Rückbau nachweisen müssen. Darüber hinaus brachten wir einen Antrag zur Abschaffung

des genannten Windenergieflächenbedarfsgesetzes in den Landtag ein. Beide Initiativen wurden von allen übrigen Fraktionen abgelehnt. Dennoch hat die AfD gewirkt: Nachdem wir die Debatte im Parlament angestoßen hatten, sah sich die Landesregierung veranlasst, tätig zu werden, wenn auch bislang unzureichend.

Im November 2025 brachten die Regierungsfaktionen von CDU, BSW und SPD jedoch einen Gesetzentwurf in den Landtag ein, in dessen Folge die Landesforstanstalt die Möglichkeit erhalten soll, durch Geschäfte mit der Windindustrie auf Staatsforstflächen Einnahmen zu erzielen. Dies widerspricht aus unserer Sicht nicht nur dem Waldgesetz und den Schutzfunktionen des Waldes, sondern auch klaren Wahlversprechen – insbesondere der CDU – vor der Landtagswahl im September 2024.

Die Landesforstanstalt muss sich auf die Wiederbewaldung konzentrieren und soll nicht dazu gedrängt werden, als Betreiber oder durch die Verpachtung von Waldflächen den Bau von Windenergieanlagen im Wald zu ermöglichen. Der Wald ist kein Industriegebiet. Er ist Ökosystem, Rückzugsraum, Erholungsort und ein zentraler Baustein für den Tourismus in Thüringen. Selbstverständlich ist der Wald zur nachhaltigen Bewirtschaftung bestimmt. Der Bau und der Betrieb von Windindustrieanlagen zerstören den Wald

dauerhaft. Nach Bekanntwerden dieses Vorhabens erreichten zahlreiche Zuschriften die Abgeordneten des Landtags und die Landesregierung. Zudem fand eine Demonstration mehrerer Bürgerinitiativen vor dem Landtag statt. Doch Vernunft und Verantwortung gegenüber dem Naturschutz setzten sich leider nicht durch. Das Gesetz wurde in der letzten Plenarsitzung des Jahres 2025 mit den Stimmen der Fraktionen von CDU, BSW, SPD und der Linken beschlossen. Die

AfD-Fraktion stimmte dagegen. Mit diesem Gesetz wird der Ausbau der Windenergie im Wald aufgrund des zunehmenden Ökonomisierungsdrucks auch im Privat- und Kommunalwald weiter forciert. Das wird gravierende Folgen für die Umwelt und insbesondere für den ländlichen Raum haben. Wir geben jedoch nicht auf, denn der Schutz unserer Natur- und Kulturlandschaft liegt uns am Herzen. Der Ausbau der Windindustrie geht mit erheblichen

Eingriffen in die Umwelt, zunehmender Flächenversiegelung, Gefahren für die heimische Fauna und einer nachhaltigen Beeinträchtigung des Landschaftsbildes einher. Wer das Grüne Herz Deutschlands schützen will, muss sich der Windindustrie entgegenstellen.

Um mit Ihnen darüber ins Gespräch zu kommen, werden wir auch im Jahr 2026 Veranstaltungen zur sogenannten Energiewende durchführen und freuen uns, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Nadine Hoffmann



Gewalt an Schulen

Interview
mit Denny
Jankowski

Herr Jankowski, die AfD-Fraktion hat vor einigen Wochen das Portal »Schulgewalt« auf den Weg gebracht. Was hat es damit auf sich?

Die Lage an den Schulen – nicht nur in Thüringen – hat sich in den letzten Jahren dramatisch verändert. Das erfährt man nur selten aus den Medien, wir hören es aber oft von Eltern oder den Schülern selbst an unseren Infoständen: Gewalt und Mobbing haben stark zugenommen. Wir reden hier nicht von eher harmlosen Schulhofrangeleien oder Sticheleien, sondern über eine ganz andere Dimension: von tatsächlichen Straftaten wie Körperverletzung oder Eigentumsdelikten, die inzwischen sogar in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst werden müssen, weil sie nicht mehr als »Bagatellen« abgetan werden können.

Wir mussten feststellen, dass weder die vorherige Landesregierung noch die »Brombeerkoalition« das Problem wirklich ernst

nahmen. Gewalt und Mobbing beginnen jedoch bereits unterhalb der Strafbarkeit: Wenn sich etwa Schüler zu Gruppen zusammenschließen, um einzelne Kinder und Jugendliche zu bedrohen oder zu beleidigen. Opfer dieser Übergriffe gehen morgens schon mit Angst aus dem Haus. Aus unseren Bürgergesprächen haben wir eine recht genaue Vorstellung davon, was in den Thüringer Schulen passiert, aber wir brauchen belastbare Daten. Nur wer durch ungeschönte Statistiken die Realität an den Schulen zur Kenntnis nimmt, kann sinnvolle Maßnahmen entwickeln.

Warum engagiert sich die Landesregierung nicht stärker für die Sicherheit an unseren Schulen?

Man möchte keine Tabuthemen anpacken. Die Zunahme von Gewalt hat klare Ursachen und ist auf politisches Versagen zurückzuführen: eine verfehlte Migrations- und eine planlose Inklusionspolitik. Lehrer wur-

den nach und nach zu Lernbegleitern degradiert, die keine ordnende Autorität mehr ausüben dürfen und oftmals auch nicht angehört werden. Der Schein der »toleranten, bunten Schule« soll um jeden Preis gewahrt werden.

Unkontrollierte Einwanderung aus arabisch-muslimischen Ländern wirkt sich auch auf unsere Schulen aus. In den Städten kann oft nur noch eine Minderheit der Schüler dem deutschsprachigen Unterricht folgen. Junge Migranten finden dominantes Auftreten auf dem Schulhof »cool« und fechten nicht selten auch religiöse Konflikte vor Ort aus.

Welche Maßnahmen schlägt die AfD-Fraktion vor? Was taugen die bereits bestehenden Präventionskonzepte?

Es gibt eine einfache Frage, die wir uns ehrlich stellen müssen: Wenn die bisherigen Konzepte wirken würden – warum steigen die Gewalttaten an unseren

Deutschkenntnissen besitzt, darf in die regulären Schulklassen überwechseln. Alles andere führt nur zu Frust, Konflikten und Gewalt. Gerade an den Schulen mit den höchsten Migrationsanteilen haben wir auch die meisten Gewalttaten.

Des Weiteren dürfen gewalttätige und aggressive Schüler nicht länger die gesamte Klasse terrorisieren und den Schulfrieden stören. Sie gehören in Förderschulen mit dem Schwerpunkt Verhaltensauffälligkeiten und Aggressivität. Dort gibt es spezialisiertes Personal, welches auf den Umgang mit ihnen geschult ist und helfen kann.

Ganz wichtig: Lehrer und Direktoren brauchen endlich verlässlichen Rückhalt der Politik. Lehrer müssen wirksame Ordnungsmaßnahmen gegenüber gewalttätigen Schülern verhängen können. Und vor allem muss gelten: Wer einen Lehrer angreift, begeht keinen Streich, sondern eine Straftat – und die muss automatisch angezeigt werden.

Herr Jankowski, wir danken Ihnen für das Gespräch!



Besuchen Sie uns auf der
36. Thüringen-Ausstellung!



Alle weiteren Informationen:

<https://afd-thl.de/thueringenausstellung2026>

Vom 28. Februar bis 8. März 2026 auf der Erfurter Messe in Halle 1 – natürlich rechts oben!

